

Region

Initiative für Gemeindefusion zweier Ustermer Aussenwachten steht

Uster Die Ustermer Aussenwachten Nänikon und Werrikon wollen sich Greifensee anschliessen. Jetzt entscheidet das Volk, ob die möglichen Folgen eines solchen Wechsels ausgearbeitet werden sollen.

Erik Hasselberg

Das Komitee Pro 8606 will zusammenführen, was zusammengehört – und den Weg ebnen für einen Gemeindefusion der beiden Ustermer Aussenwachten Nänikon und Werrikon zu Greifensee. In einem ersten Schritt sollen solide Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden.

Das Anliegen entspricht offensichtlich einem breiten Bedürfnis: In nur gerade drei Monaten haben rund 900 Ustermer Stimmberechtigte die Volksinitiative «Zusammenführen, was zusammengehört» unterschrieben. Am Mittwoch, 13. Dezember, hat das Komitee Pro 8606 der Ustermer Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) die Unterschriften übergeben.

Für das Zustandekommen der Volksinitiative hätten bis zum 22. Februar 2024 600 Unterschriften gesammelt werden müssen. Das Ziel hat das Initiativkomitee schon nach der Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit überschritten. Betont hat das Komitee Pro 8606, dessen Sprecher mit Martin Bornhauser ein ehemaliger Ustermer Stadtpräsident ist, bei der Übergabe der Unterschriften auch nochmals, dass die Volksinitiative und der angestrebte Wechsel von Nänikon und Werrikon zu Greifensee nicht gegen Uster gerichtet sind. Es gehe aus Sicht des Komitees Pro 8606 einfach darum, die Gemeindefusion der Lebenswirklichkeit anzupassen.

Zweistufiges Verfahren

Wichtig ist, dass es bei der Abstimmung über die nun eingereichte Initiative nicht bereits um einen materiellen Entscheid zur Grenzvereinbarung geht, sondern um die Klärung der Folgen eines Wechsels Nänikons und Werrikons von Uster zu Greifensee. Der zweistufige Prozess entspricht den Vorgaben des Kantons.



Mit einer Kutsche führen sie von Greifensee nach Uster, um ihre Unterschriften der Ustermer Stadtpräsidentin (Mitte) zu überreichen: Mitglieder des Komitees Pro 8606. Foto: PD

Wie bei einer Fusion müssen die betroffenen Gemeinden gemeinsam die Entscheidungsgrundlagen und darauf aufbauend einen Vertrag ausarbeiten. Über diesen entscheiden dann

die Stimmberechtigten beider Gemeinden in getrennten Urnenabstimmungen. Der Gemeinderat von Greifensee hat der Aufnahme dieser Arbeiten bereits zugestimmt.

Ein Ja zur Volksinitiative von Pro 8606 bedeutet also kein Ja zum Wechsel von Nänikon und Werrikon zur Gemeinde Greifensee. Ihre Annahme ermöglicht lediglich die Klärung der Konsequenzen und die Erarbeitung der Grundlagen für einen solchen

Gemeindefusion. Erst wenn die Gemeinden Uster und Greifensee den Vertrag über den Wechsel der Aussenwachten Nänikon und Werrikon zur Politischen Gemeinde Greifensee ausgehandelt haben, kann schlüssig beurteilt werden, welche Folgen der Schritt für alle Beteiligten hätte. In Kenntnis dieser Tatsachen können dann die Stimmberechtigten von Uster und Greifensee in einem zweiten Schritt in getrennten Volksabstimmungen

über den Gemeindefusion entscheiden. Für die Unterstützung der Initiative warb am Montagabend auch Ulrich Schmid (SVP) in einer persönlichen Erklärung im Gemeinderat. Der Parlamentarier tat dies vor allem in seiner Funktion als Präsident der Oberstufen-Greifensee und als Einwohner von Nänikon. Er erklärte noch einmal, dass die Bestrebungen des Komitees

unabhängig von der Oberstufen-Greifensee seien. Die Initiative sei nicht wegen der Schwierigkeiten und des Grenzstreits der Schulgemeinde lanciert worden. «In Namen der Schule kann ich hier festhalten, dass wir der Volksinitiative positiv gegenüberstehen.»

Uster, einer Stadt mit guter demokratischer Diskussionskultur, stehe es gut an, die Bedürfnisse und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner ihrer Aussenwachten ernst zu nehmen. «Als Einwohner von Nänikon bitte ich Sie schon jetzt, diese Volksinitiative zu unterstützen», forderte Schmid vom Parlament.

Stadtträt wird Fusion prüfen

Das Ustermer Parlament hat derweil bereits einen anderen Prozess angestoßen. Mitte November überwiegt es mit 24 zu 4 Stimmen dem Stadtrat ein parteiübergreifendes Postulat zur Prüfung einer Gemeindefusion zwischen Uster und Greifensee.

Stadtpräsidentin Barbara Thalmann erklärte, dass es sich um ein starkes Signal aus dem Gemeinderat handle. «Wir wollen die Vor- und Nachteile einer Fusion prüfen und eine Auslegung der künftigen Entwicklung der Stadt vorlegen.» Dafür hat der Stadtrat sechs Monate Zeit.

Die Fusionspläne erachten sowohl das Komitee Pro 8606 als auch die Greifenseer Gemeindefusion als «legitime, aber chancenlose Idee».

Greifensee knackt Hochwassergrenze

Greifensee Am Mittwochmorgen hat auch der Greifensee die Hochwassergrenze überschritten. Der Pegelstand dürfte noch bis zum Freitag weiter steigen.

Der Blick zum Himmel sorgt dieser Tage kaum je für einen Lichtblick: Seit einer gefühlten Ewigkeit regnet es in weiten Teilen der Schweiz konstant. Wer an einem Gewässer vorbeikommt, dem dürften zudem die oft hohen Wasserstände aufgefallen sein.

Tatsächlich sorgten aktuell mehrere Faktoren für eine ungünstige Ausgangslage beim Hochwasser, warnte SRF Meteo bereits am Dienstag. Seit Mitte Oktober habe es viel geregnet. Die Böden sind gesättigt und Abflüsse teils durch Schnee oder Eis blockiert. Zudem besteht die

Gefahr, dass der viele Schnee in den Bergen bald schmilzt.

Schiffsteg in Maur bereits überschwemmt

Die Lage hat sich auch in der Nacht auf Mittwoch weiter verschärft. Im Oberland hat der Greifensee die Hochwassergrenze inzwischen überschritten. Seit Mittwochmorgen gilt erhebliche Gefahr der Stufe 3. Der Pegelstand lag am späteren Mittwochnachmittag bei 436,07 Metern über Meer, also 7 Zentimeter über der Alarmgrenze.

«Läuft man vom Schiffsteg in Maur in Richtung Fällanden, hat

man bald nasse Füsse», sagt eine Fussgängerin am Greifensee. Doch nicht nur Spaziergänger und Hundefreunde müssen sich mit dem Hochwasser rumschlagen.

Während die Situation am Schiffsteg in Uster noch überschaubar ist, muss in Maur Hand angelegt werden. «Der Steg ist bereits überlaufen», erklärt Fiona Hediger, Geschäftsführerin der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG).

Gemeinsam mit ihrem Team muss sie deshalb improvisieren. Mit Paletten wird der Steg erhöht, sodass Passagiere mit trockenen Füssen von Maur nach Uster oder zurück kommen.

Das Hochwasser hält das Team auf Trab. Die Gebäude der Werft sind bereits auf einen weiteren Wasseranstieg vorbereitet worden, die Fugen werden noch mit Silikon geschützt. Die Schiffe am Hafen müssen laufend kontrolliert werden, da sie bei einem weiteren Anstieg schräg stehen könnten.

«Wir nehmen es vorzu», sagt Hediger gelassen. Das letzte Mal hätten sie eine solche Situation im Juni 2021 gehabt. «Wir hof-

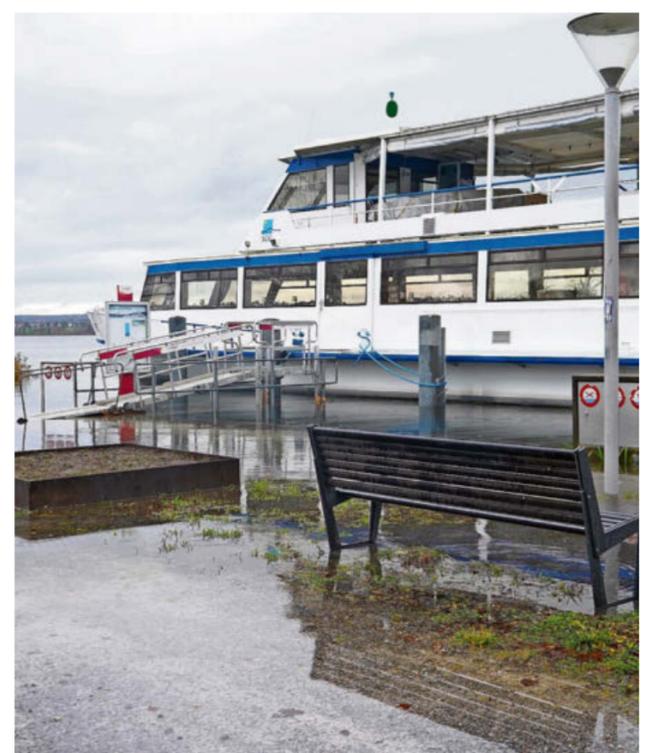
fen, das Wasser läuft bald über die Glatt ab oder steigt zumindest nicht weiter.»

Sollte das Wasser weiter steigen, muss die SGG den Verkehr zwischen Maur und Uster unter Umständen einstellen. Sollte das der Fall sein, wird das Unternehmen über die SBB, den ZVV sowie die eigene Website und die sozialen Kanäle endsparend kommunizieren.

Gesamte Schweiz betroffen

Im Kanton Zürich führen auch die Sihl und die Limmat wegen des Dauerregens aktuell sehr viel Wasser. Die Gefahrenstufe für die Limmat wurde kurz vor Dienstagmittag bereits auf 3 erhöht.

In weiteren Gebieten der Schweiz gilt die Gefahrenstufe 4. Die Behörden am Bielersee aktivierten wegen des Hochwassers am Mittwoch den Notfallplan, im Wallis wird vor Erdbeben und Steinschlägen gewarnt. Die Walliser Behörden riefen ausserdem die «besondere Lage» aus. Die Situation wird voraussichtlich erst gegen Freitag besser. (mar/jeh/fem/SDA)



Wer am Mittwoch um den Greifensee wollte, brauchte wasserfeste Schuhe: In Maur steht der Schiffsteg unter Wasser. Foto: Marie Frederica

Stadtpolizei Uster sperrt Wegabschnitte

Aufgrund der aktuellen Lage sind diverse Abschnitte um den Greifensee durch die Stadtpolizei Uster gesperrt worden, wie diese am Mittwochnachmittag mitteilt. Die Bevölkerung wird aus Sicherheitsgründen angehalten, Aktivitäten in der Nähe von Gewässern zu unterlassen. Patrouillen der Stadtpolizei Uster seien regelmässig vor Ort, und

die Lage werde laufend beurteilt. Die Stadtpolizei geht davon aus, dass sich der Wasserstand bis Freitag weiterhin erhöht, bevor sich die Lage allmählich bessert. Da der Greifensee nicht künstlich reguliert wird, dauert dies erfahrungsgemäss etwas länger. Die Massnahmen gelten bis auf Weiteres – ebenso über das Wochenende. (mar)